



ADOBE STOCK (4), RESCH, ROTHWANGL

Wie das Dorf attraktiv für Frauen wird

Von Verena Schaupp

Rund 30 Prozent der Frauen zwischen 18 und 29 Jahren überlegen laut dem Adeg-Dorfleben-Report 2020, aus ihrem Ort abzuwandern. Bei den Männern sind es nur 17,6 Prozent dieser Altersgruppe. Landflucht ist kein neues Phänomen. Junge Frauen verlassen ihre Dörfer und ziehen in die Stadt. Doch gerade in Krisenzeiten wie jetzt zeigt sich, dass Frauen Dorfgemeinschaften am Leben halten. Sie sind im Pflegebereich, in der Kinderbetreuung und in Nachbarschaftsnetzwerken die aktiven Parts.

Zu diesem Resultat kommt der Report, der zum dritten Mal von der Handelskette Adeg und dem Österreichischen Gemeindebund publiziert wurde. Für diesen befragte ein Meinungsforschungsinstitut von 14. Mai bis 12. Juni 1046 Frauen und Männer ab 16 Jahren mit Hauptwohnsitz in einer österrei-

chischen Gemeinde (mit maximal 5000 Einwohnern).

Aus der Umfrage geht hervor, dass die Nähe zur Natur für Frauen einer der Hauptfaktoren für ein Leben am Land ist. Weitere wichtige Motive für sie sind: Angebote zum gegenseitigen Austausch, Sporteinrichtungen, Kinderbetreuung, Vereinskultur oder eine gute Infrastruktur. Hier gibt es aber noch Aufholbedarf.

„Die Frauen machen eine gute Ausbildung und gehen zum Studium nach Wien oder Graz. Wir versuchen, sie mit einem möglichst lebenswerten Angebot wieder zurückzuangeln“, sagt Waltraud Schwammer. Sie ist Bürgermeisterin von Dechantskirchen. Die Gemeinde in der Steiermark zählt derzeit 2040

Einwohnerinnen und Einwohner. Schwammer bemerkt, dass vor allem Vereine wie der Musikverein ein wichtiger Anknüpfungspunkt für Frauen sind. Und das altbekannte Thema: „Kinderbetreuung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist am wichtigsten, deswegen haben wir neben der Nachmittags- nun auch eine Mittagsbetreuung bei uns in der Volksschule.“

Als Gründe für die Landflucht werden laut dem Adeg-Report tatsächlich am häufigsten „familiäre Gründe“ (35,3 Prozent) und „bessere Jobchancen“ (34,6 Prozent) genannt. Durch die Umstellung auf das Homeoffice während der Coronazeit erkennt Schwammer hier positive

Frauen sind essenziell für ein gelingendes Dorfleben, wie ganz speziell Krisen zeigen. Was also tun gegen Landflucht?

Entwicklungen. „Mehr Frauen bleiben nun hier, wir arbeiten an einem Ausbau des Glasfasernetzes“, meint die Bürgermeisterin. Wer dennoch pendeln muss, der sei verkehrstechnisch gut angeschlossen: eine Stunde nach Wien, eine nach Graz. Laut Report haben 70,7 Prozent der befragten Frauen keine Arbeitsstelle im eigenen Dorf und müssen pendeln.

All diesen Themen widmet sich auch der Verein „Landentwicklung Steiermark“. Geschäftsführerin Sandra Höbel: „Wir wollen das Selbstbewusstsein der Frauen stärken und sie in führenden Rollen in der Gemeinde, in Entscheidungsgremien, verankern.“

So bilanziert auch die Adeg-Umfrage, dass sich 67,4 Prozent der Befragten – Männer und Frauen – mehr Frauen in entscheidenden Positionen im Ort wünschen. Und 83,3 Prozent halten weibliches Engagement im Dorfleben für essenziell.

21,7 %

Nur jede fünfte Frau am Land ist laut Adeg-Umfrage mit den vorhandenen Bildungsangeboten zufrieden. Bei den Arbeitsplatzangeboten ist es auch nur ein Viertel.

„Eine gute Nahversorgung und Kinderbetreuung sind für Dörfer wichtig.“

Waltraud Schwammer,
Bürgermeisterin
von Dechantskirchen

“



83,3 %

der Befragten halten weibliches Engagement für essenziell im Dorfleben. Als Beitrag, den sie leisten, werden am häufigsten Pflegeaufgaben und Kinderbetreuung genannt.